№ 6269. Dienstag, 13. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sg. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Aus Reims wird offiziell gemeldet: „Nach so eben eingegangener Meldung hat sich am 9 Sept. Laon der 6. Cavallerie-Division ergeben. Nach abgeschlossener Capitulation besetzte die 4. Compagnie des Jäger-Bataillons No. 4 die Citadelle. Als der letzte Mann der Mobilgarde diese verlassen, sprengte der Feind vertragsbrüchig das Pulvermagazin in die Luft. Furchtbare Zerstörung in der Citadelle und der Stadt. Herzog Wilhelm von Mecklenburg hat eine Contusion erhalten, 95 Jäger der oben genannten Compagnie und über 300 Mobilgarden sind todt oder verwundet. v. Podbielski.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Petersburg, 13. Sept. Die Mission von Thiers besprechend, sagt das „Journal de St. Petersbourg": Hoffentlich werde Thiers nach Beendigung seiner Mission Frankreich die Ueberzeugungen beibringen, welche einer glücklichen Lösung günstig seien. Hierzu sei erforderlich, daß Thiers selbst manche seiner Tendenzen diesen Ueberzeugungen opfere; dies werde ein großes Beispiel für Frankreich sein, woselbst Thiers' Einfluß, wie seine Mission beweise, größer als jemals sei.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. Sept. Die Bewohner der Bannmeile sind von der Regierung aufgefordert worden, ihre Wohnungen zu räumen und sofort mit ihren Vorräthen nach Paris zu kommen. Ferner theilt die Regierung mit, daß der Betrieb der Gasanstalten beim Beginn der Belagerung eingestellt wird.

— 12. Sept. Nach dem „Gaulois" ist am Sonnabend dem König von Preußen eine Note des englischen Cabinets überreicht, in welcher Namens der neutralen Mächte um Waffenstillstand ersucht werde. Der König habe noch nicht geantwortet.

Brüssel, 12. Sept. Wie aus Paris gemeldet wird, werden sowohl in Havre wie in Dünkirchen Vertheidigungsmaßregeln getroffen; in letzterer Stadt ist bereits mit der Abtragung der in der ersten Vertheidigungszone belegenen Häuser begonnen. — Die Uebersiedelung des diplomatischen Corps nach Tours soll bereits morgen erfolgen.

Florenz, 11. Sept. Die Bevölkerung der Provinz Viterbo hat sich unter dem Rufe: „Es lebe Italien" erhoben. Die jungen Leute, welche fähig sind, die Waffen zu tragen, haben Abtheilungen gebildet und beunruhigen die päpstlichen Zuaven, welche sich in Viterbo, Montefiascone und Valmontone stark verschanzt haben. Die Gendarmen sind durch die Bevölkerung entwaffnet und wieder freigelassen worden. In den einzelnen Ortschaften haben sich Commissionen gebildet, welche im Namen des Königs Victor Emanuel die Ordnung aufrechterhalten. — „Nazione" meldet: Der Papst bereitet einen Protest gegen den Einmarsch der italienischen Truppen vor, dagegen ist er bezüglich des Widerstandes gegen dieselben mit den militärischen Commandeurs in Uneinigkeit. Er hat den General Zappi getadelt, daß er die Bevölkerung Roms durch die Aufstellung von Geschützen auf dem Monte Pincio beunruhigt habe, und dem General Kanzler hat er direct vorgehalten, daß er, der Papst, allein das oberste Commando habe. Die Fremden-Regimenter halten aber den Rückzug ohne Kampf für entehrend und verlangen den Angriff.

Danzig, den 13. September.

Das einzige Neue vom Kriegsschauplatz ist heute die Trauerkunde über den Verrath von Laon. Nicht nach ehrlichem Kampfe, sondern nach schneller widerstandloser Capitulation, als die deutschen Truppen eben einmarschirt waren, erfolgte die heimtückische, meuchelmörderische That. Daß sie eine vorher geplante, von dem Commandanten veranstaltete gewesen, geht nicht nur aus der schnellen, bereitwilligen Uebergabe selbst, sondern auch aus dem Umstande hervor, daß von diesem Attentate die Pariser Blätter vom 9. bereits zu erzählen wußten. Frankreich, das ganze offizielle Frankreich, welches jenen Act billigt, als patriotischen Heroismus preist, wird einen hohen Preis dafür zu zahlen haben; durch das Opfer jener 100 Mann ist seine Schuld unendlich vergrößert und diejenigen, welche die Macht und den Willen haben, Sühne zu fordern, werden damit nicht säumen. Aus der Depesche erfahren wir zugleich, daß nicht der Großherzog von Mecklenburg, der Führer der Reservearmee, sondern ein Verwandter seines Hauses, Prinz Wilhelm, Commandeur der 6 Cavallerie-Division, in Laon eingerückt ist, also jene Reservearmee wahrscheinlich noch nicht so weit vormarschirt ist.

Unsere Heere stehen vor Paris, das diplomatische Corps, ein Theil der provisorischen Regierung, die Spitzen der Verwaltung rüsten sich zur Abreise nach dem Süden, denn auch Tours oder Bourges scheint ihnen vor den deutschen Heeren nicht mehr sicher genug. Die zur Vertheidigung der Forts bestimmten Truppen stehen bereits kampffertig auf ihren Posten, die Gasbeleuchtung soll eingestellt, der Telegraphendienst suspendirt werden. Die allmälig in Paris sich sammelnden Ueberreste der regulären Truppen, welche durch den Zuzug der Garnisonen von Lille, Cherbourg, einiger Städte im Süden, und aus Algerien einige Verstärkungen erhalten haben, dessen ungeachtet aber selbst von französischen Journalen auf höchstens 50,000 Mann veranschlagt werden, haben bei Neuilly ein Lager bezogen, um später zu etwaigen Ausfällen verwendet zu werden. So richtet sich denn auch der Feind auf den Kampf, der jeden Augenblick beginnen kann, ein, ohne große Zuversicht, wie die aus allen Poren hervordringende Friedenssehnsucht der erschrockenen Pariser beweist.

Auch im Hauptquartier bereitet man den Frieden vor. Die Verhandlungen mit den süddeutschen Höfen nehmen an Lebhaftigkeit zu. Der ruhige, klare, geschäftskundige Delbrück steht dem Bundeskanzler zur Seite, um den Neubau des deutschen Reiches fest gründen, sorgsam fugen zu helfen. Die nächsten Tage, jedenfalls die Zeit unmittelbar nach dem Einzuge in Paris, werden den Schleier lüften, der noch die Pläne der Neugestaltung Deutschlands verbirgt. Klarer und verständlicher treten die Dispositionen hervor, welche man über die wiedergewonnenen deutschen Provinzen zu treffen gedenkt. Die Süddeutschen lehnen jede Vergrößerung ihrer Territorien ab, Graf Bismarck erklärt mit bekannter Aufrichtigkeit, daß auch Deutschland keinen Zuwachs seines Territoriums bedürfe und nur die Fürsorge für das große Vaterland ihn bestimme, in der Herausgabe von Straßburg und Metz die für uns erforderlichen Garantien zu suchen. Da nun diese beiden Festungen aber nicht im Auslande liegen können, so ergiebt sich die Besitznahme der beiden Provinzen dadurch von selbst. Voraussichtlich wird man den von Bohlmann vorgeschlagenen Weg einschlagen und jene Districte als reichsunmittelbares Land dem Reiche einverleiben.

Auf der appeninischen Halbinsel entwickeln sich ernste Ereignisse. Die Nationalmonarchie soll jetzt ihre Probe dort bestehen, soll zugleich den letzten Schritt zur Constituirung des Reiches thun, indem sie den letzten legitimen Herrscher beseitigt und andererseits der Republik entgegentreten, welche allerwärts ihr Haupt zu erheben beginnt. Eine Republik wäre für Italien das größte Unglück, gleichbedeutend mit Vernichtung der staatlichen Einheit, denn nimmermehr würden Sicilianer, Neapolitaner, Genuesen, Venetianer, Römer und Toskanesen sich freiwillig einer einzigen Executivgewalt unterordnen, sondern, an die Vergangenheit anknüpfend, ihre historischen Gemeinwesen wiederherstellen. Ob es gelingen wird, die monarchische Verfassung zu retten, gleichzeitig Rom dem politischen Staatsganzen einzuverleiben und dem Hohen-Priester dort die geistliche Unabhängigkeit zu gewährleisten, indem man ihm die politische nimmt, das wird erst die Zukunft erweisen können. Jedenfalls ist es besser, daß auf einmal die weltliche Macht des Papstthums ein Ende findet, als daß man dem Statthalter Christi in der Leostadt, jener kleinen befestigten Vorstadt Roms am rechten Tiberufer, welche von Papst Leo gegründet, außer dem Vatikan und der Engelsburg nur noch drei oder vier schmale Straßen enthält, eine Scheinsouveränetät schafft.

♂ **Berlin,** 11. Sept. Nicht geringe Bedenken hat das Gespräch hervorgerufen, welches der Kriegscorrespondent der „Pall mall Gazette" mit dem Grafen Bismarck unmittelbar vor den großen und entscheidenden Kämpfen bei Beaumont und Sedan gehalten hat oder haben will. Dasselbe bezog sich bekanntlich auf die Friedensbedingungen, welche Deutschland den Franzosen auferlegen werde. Bis jetzt ist die Richtigkeit der Erzählung des englischen Correspondenten nicht angefochten worden. Gleichwohl glaube ich, dieselbe aus inneren Gründen bezweifeln zu müssen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Bundeskanzler gerade in diesem Falle dem eben so dringenden wie einstimmigen Verlangen des gesammten Deutschlands und aller Parteien, mit denen überhaupt ein Staatsmann zu rechnen hat, werde entgegentreten wollen. Schon im Hinblick auf die schwere Gefahr, daß die so hoch gestiegenen Sympathien der Süddeutschen sogar noch unter ihr altes Niveau wieder zurücksinken könnten, wenn Elsaß und Deutsch-Lothringen nicht für Deutschland wiedergewonnen würden, bedarf es kaum einer Erörterung, daß ein Staatsmann, welcher als die beste Frucht des blutigen Krieges gerade die Ueberbrückung des Main und die Herstellung eines einigen und wirklichen deutschen Reiches betrachtet, auch nicht einmal vor der Gefangennehmung Napoleons und des Mac Mahon'schen Heeres hat daran denken können, er werde nach den unsäglichen und doch von allen Volksklassen mit gleicher Freudigkeit gebrachten Opfern das deutsche Volk mit dem bloßen Erwerbe von Straßburg als einem „deutschen Gibraltar" und „vielleicht" auch von Metz zufriedenstellen. Dies „Gibraltar", und dies, am Ende wohl gar durch eine bloße Etappen-

Zweite deutsche Nordpolarfahrt.

Das Comité für die zweite deutsche Nordpolexpedition versammelte sich am 6. d. in Bremen in Gegenwart von Dr. A. Petermann, um die heimgekehrten Offiziere und Gelehrten der „Hansa" zu empfangen. Die Besatzung des Schiffes hat nach einer Abwesenheit von 443 Tagen ihren Abgangsort wieder erreicht; nur eines ihrer Mitglieder, Herr Dr. Buchholz, hatte in Hamburg zurückbleiben müssen, da sein Gemüthszustand unter den Erschütterungen der Fahrt zu sehr gelitten hatte.

Es ist bereits gemeldet, daß das Begleitschiff der Nordpolexpedition im Eise zertrümmert wurde. Als die „Hansa" am 20. Juli 1869 das Hauptschiff der Expedition zum letzten Male gesprochen hatte, steuerte sie in Gemäßheit der Petermann'schen Instruction nach Norden; aber obwohl am 29. Juli ein der „Germania", Kapt. Koldewey, nicht unähnliches Schiff sichtbar ward, wurde dieselbe von der „Hansa" nicht wieder gesprochen. Der erste Versuch ins Eis zu dringen, scheiterte. Am 10. August begann der zweite Versuch auf 74° 46 N. und 10° 28 W. Am 24. August war man der Küste bis auf ungefähr 24 Seemeilen nahe gekommen. Mit dem Boote drang die Mannschaft noch etwa 8 Seemeilen weiter vor. Obgleich jetzt nur 16 Seemeilen östlich von der Besbrow-Insel, konnte man doch von einem hohen Eisblock keine Spur eines Küstenwassers entdecken, in welchem eine Fahrt unter dem Lande auszuführen gewesen wäre. Nun einmal so nahe der Küste, hoffte Kapt. Hegemann auf einen Sturm, der das Eis aus einander treiben möchte; unverrichteter Sache wollte Niemand den Rückweg antreten. Ein starker Nordwestwind erhob sich in den folgenden Tagen, aber er brachte das Schiff weit nach Südosten und machte jene Hoffnung zu Schanden.

Das „Schiffs-Journal", von dem ein Auszug in der Verklarung beschworen ist, sagt über die nächsten Tage das Folgende: Am 7. September sahen wir im Westen viel freies Wasser mit hohem Wellenschlag, welches sich dem Anscheine nach bis zur Küste erstreckte; getrennt waren wir von diesem nur durch ein großes Feld, welches jedoch im Norden und Süden von anderen nicht minder großen Eisfeldern begrenzt war. Am 9. Sept. Morgens wehte ein voller Sturm aus Nordwesten, welcher das Eis in starke Bewegung brachte und vollständig dicht zusammenpreßte. Gegen Mittag ließ derselbe etwas nach; doch konnten wir weder nach Osten noch nach Westen steuern. Das Eis blieb in starker Trift, so daß wir öfters Gefahr liefen, starke Pressungen davon zu erleiden. Wasser war nur selten zu sehen und dann so wenig, daß das Schiff nicht hätte darin liegen können. Im Eise ging kaum eine Aenderung vor sich; jedoch wurde das Frostwetter strenger und anhaltender, so daß am 14. Sept. schon mehrere Zoll dickes Eis um unser Schiff gefroren war und wir mehr und mehr befürchten mußten, aus diesem nicht mehr hinaus zu können; auch lag das Eis so dicht gepackt um uns, daß an eine Möglichkeit, zwischen den Schollen hindurch zu kommen, nicht zu denken war. Den 19. Sept. waren wir vollständig eingefroren (73° 6′ N., 19° 18′ W.); es hatte sich eine dicke Eisdecke um unser Schiff gebildet. In dieser Lage verbrachten wir mehrere Wochen. Den 19. October Morgens fing das Eis bei dichtem Schneegestöber und hartem Nordnordwestwinde, welcher bald zu Sturm ausartete, in unserer unmittelbaren Nähe stark an zu schieben, riß einen Theil des uns festhaltenden und schützenden Eises auf und setzte uns in große Gefahr.

Zuweilen traten in den Lärmen und Tosen des zusammenpressenden Eises Pausen ein; wir konnten dann nur sehen, wie sich das Eis durcheinander wirbelte und große abgebrochene Stücke unseres Feldes fortgetrieben wurden. Kurz nach 12 Uhr Mittags, den 19. October, hatten die heranahenden, schon hoch aufgeschrobenen Eismassen das junge Eis etwa 4′ dick an der Steuerbordseite des Schiffes aufgebrochen und drängten hart an das Außenbord an. Das Schiff hob sich vorn etwas und würde sich noch mehr gehoben haben, wenn nicht die hohen Eisblöcke es daran gehindert hätten; es mußte daher die volle Kraft der Pressungen aushalten. Kurz vor 1 Uhr Nachmittags sprangen die Decksnäthe mittschiffs; doch schien das Schiff noch dicht zu sein. Eine kurze Pause folgte dieser starken Pressung, die dann auf's Neue und um so stärker begann. Die „Hansa" hob sich anfangs langsam, stieg dann aber schneller in die Höhe, bis sie etwa 14′ aus ihrer alten Lage hoch auf das Eis geschroben war. Dann trat abermals eine Pause im Schieben des Eises ein und das aufgeschrobene Eis trat zurück, so daß nach Verlauf einer Stunde das Schiff, überliegend nach Steuerbord, vom Eise hinunter in das nunmehr freie Wasser gleiten konnte; es blieb aber auf einer Eiszunge unter Wasser in schiefer Lage liegen. Die Pumpen wurden gepeilt, im Schiffe befanden sich 11 Zoll Wasser, gleich darauf 12 Zoll. Die Pumpen wurden zugesetzt und von 4 Uhr Nachmittags bis Abends 7 Uhr gearbeitet, als sie zum zweiten Male lenz schlugen. Diese Zeit benutzten wir, um etwas Nahrung zu uns zu nehmen. Es mochten 10 Minuten verflossen sein, als abermals die Pumpen gepeilt und zugesetzt wurden. Es befanden sich 2 Fuß 4 Zoll Wasser im Schiff. — Sturm und Schneegestöber ließen gegen 9 Uhr Abends nach, der Himmel wurde klar und es stellte sich eine Kälte von — 20° R. ein. Das Wasser aus den Pumpen sammelte zwischen dem Proviant sich an, welchen wir am vorigen Tage bei der Ausräumung des Winterquartiers auf das Hinterdeck gestellt hatten; es lief theilweis durch die Cajütskappe in den unteren Raum zurück, während der andere bei dieser niederen Temperatur auf dem Verdeck fror, die Speigossen verstopfte, so daß wir genöthigt waren, die Schanzungen einzuschlagen. Auch dieses half wenig, da das Eis auf dem Verdeck immer dicker wurde. Den 20. October um 6 Uhr Vorm., als wir die ganze Nacht unaufhaltsam gepumpt hatten, die Pumpen aber durch das anfrierende Eis immer dichter wurden und das Leck nicht ermittelt werden konnte, gaben wir das Schiff auf. Es drang das Wasser bereits von unten durch die Cajütsluke in die Cajüte hinein. Vorn war der Kabelraum von Wasser angefüllt. Das Schiff hatte allem Anschein nach den Kiel gebrochen und war in allen Näthen leck geworden.

Was uns auf dem Eise zu unserem Lebensunterhalt von Nutzen sein konnte, wurde gerettet; wir konnten jedoch nicht allen Proviant retten, geschweige denn andere Gegenstände, wie Kisten mit Sammlungen 2c. Am 22. October kappten wir die Masten, bargen einen großen Theil des Tauwerks und suchten mittelst Leinen und Eisankern das Schiff zu halten. Abends vorher hatten wir Anker und Taue gekappt, um das Abbrechen des Eises, auf welchem unsere geretteten Güter lagen, zu verhindern; da unsere Befestigungen am Eisfelde angebracht waren, liefen wir Gefahr, daß die Wucht des Schiffes das Eis abbrechen werde. Am 23. October, 2 Uhr Morgens, ist das Schiff gesunken. Das große Boot, welches frei auf Deck stand, blieb beim Sinken der „Hansa" auf der Oberfläche des Wassers liegen; die beiden anderen Böte hatten wir schon früher auf's Eis gebracht. Der ungefähre Ort des Unterganges der „Hansa" ist 70° 50′ N. und 21° W." Die Liverpoolküste war kaum eine deutsche Meile entfernt; man sah deutlich ihre Klippen und Berge, die den Kalkalpen bei München auffallend gleichen; man erkannte die Hallowai Bai und die Glasgow Insel; aber nirgends war ein Weg durch das Eislabyrinth zu entdecken.

straße mit Saarlouis verbundene Metz würde uns nicht einmal eine hinlänglich starke militairische Position gewähren. Auch nur vom militairischen Standpunkte betrachtet, bedürfen wir außer Straßburg und Metz auch noch der Vogesen- und der Mosellinie und vor allen Dingen um diese Festungen und innerhalb dieser Linien einer Bevölkerung, die gegen Frankreich auch ein Vaterland vertheidigen zu müssen sich bewußt ist. Daß wir an Elsassern und Lothringern eine solche Bevölkerung finden werden, soll Graf Bismarck allerdings bestritten haben. Für heute und für die nächsten Jahre würde er freilich mit Recht gesagt haben, daß wir in Elsaß und Lothringen nur ein unzufriedenes Volk zu regieren bekämen. Aber in den nächsten Jahren kann Frankreich unmöglich schon wieder an einen neuen Raub- und Eroberungskrieg denken und später (es braucht das ja an dieser Stelle nicht mehr nachgewiesen zu werden) werden die Deutsch redenden und Deutsch empfindenden Männer an beiden Seiten der Vogesen, eben so treue Bürger des großen und einigen Deutschen Reiches sein, wie wir anderen Deutschen es sind. Freilich bedarf es dazu einer weisen und in jeder Beziehung Deutsch gesinnten und Deutsch gebildeten Reichsregierung und Reichsvertretung.

— Der „Staats-Anz." enthält einen **Brief des Bundeskanzlers an den König**, über die Zusammenkunft des ersteren mit Napoleon, welcher die bereits durch die „Times" bekannten Vorgänge erzählt. Ueber die Unterredung selbst sagt Graf Bismarck: „Se. Maj. der Kaiser betonte vorzugsweise den Wunsch, günstigere Capitulations-Bedingungen für die Armee zu erhalten. Ich lehnte ab, hierüber mit Sr. Maj. zu unterhandeln, indem diese rein militärische Frage zwischen dem Gen. v. Moltke und dem Gen. v. Wimpffen zu erledigen sei. Dagegen fragte ich den Kaiser, ob Se. Maj. zu Friedensverhandlungen geneigt sei. Der Kaiser erwiederte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sei, und verwies mich auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses Punktes erkannte ich, und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Situation noch heut wie gestern kein anderes praktisches Moment als das militärische darbiete, und betonte die daraus für uns hervorgehende Nothwendigkeit, durch die Capitulation Sedans vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Resultate in die Hand zu bekommen. Ich hatte schon mit dem General v. Moltke die Frage erwogen, ob es möglich sein würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der Gen. v. Moltke sich zu Ew. Majestät begab, um die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Majestät bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten. Der Kaiser begab sich demnächst ins Freie und lud mich ein, mich vor der Thür des Hauses neben ihn zu setzen. Se. Majestät stellte mir die Frage, ob es nicht thunlich sei, die franz. Armee über die belgische Grenze gehen zu lassen, damit sie dort entwaffnet und internirt werde. Ich hatte auch diese Eventualität bereits mit General v. Moltke besprochen und ging unter Anführung der angedeuteten Motive auch auf die Besprechung dieser Modalität nicht ein. In Berührung der politischen Situation nahm ich meinerseits keine Initiative, der Kaiser nur insoweit, daß er das Unglück des Krieges beklagte und erklärte, daß er selbst den Krieg nicht gewollt habe, durch den Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs aber dazu genöthigt worden sei."

Aus Nancy, 8. Sept. Bei Vaucouleurs, vier Meilen von hier, auf der Straße nach Paris gelegen, erschien vor einigen Tagen plötzlich ein Streifcorps von 1500 Mann französischer Liniensoldaten und Mobilgardisten unter Anführung franz. Offiziere und nahm ein bayerisches Detachement von 35 Mann unter einem Offizier, drei preußische Militärärzte und den Polizei-Lieutenant Hoppe aus Berlin, der in das Hauptquartier des Königs befohlen war, gefangen. Die Aerzte sind zwei Tage in Gefangenschaft gehalten worden, dann aber auf Vermittlung eines Präfecten, der auf die Genfer Convention aufmerksam machte, wieder in Freiheit gesetzt, hier eingetroffen und haben die dienstliche Anzeige dieses Vorfalles gemacht. Alle Soldaten, der bayerische Offizier und der Berliner Polizei-Lieutenant, den man seiner glänzenden Uniform wegen für einen preußischen General hielt und als solchen dem Volke zeigte, sind als Gefangene in die Gegend von Bordeaux abgeführt worden.

— Der gegen den General v. Steinmetz wegen seiner Haltung in der Schlacht bei Rezonville gerichtete Vorwurf, bezog sich — schreibt der Officiöse der „Wes.-Ztg." — darauf, daß er den Angriff begonnen, ehe die Artillerie ihr Werk gethan, und dadurch den Prinzen Friedrich Carl nöthigte, seinerseits gegen die vollständig intacte Stellung Bazaine's vorzugehen.

— Der erste große Kriegsgefangenen-Transport von Sedan, in der Stärke von etwa 2200 Mann, traf heute Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhof hier ein und gelangte nach Ueberführung zum Stettiner Bahnhof zur Weiterbeförderung nach Stettin, wo dieselben internirt werden sollen.

— Mac Mahon hofft man zu retten. Er ist im Schenkel durch einen Granatsplitter verwundet; keine Knochenverletzung aber starker Umfang der Wunde, woher große Gefahr bei der Eiterung. Die beiden Journalisten Paul Cassagnac und Mitchell wurden nicht als Kriegscorrespondenten, sondern als Zuaven gefangen genommen. Sie waren in dieses Corps eingetreten und sind daher gewöhnliche Kriegsgefangene. Sie könnten also in die Lage kommen, an Schanzarbeiten mitzukarren, wenn die Officiere sich nicht ihrer erbarmen. Mindestens werden sie Muße haben, einige Zeit lang bei kräftiger Kriegsgefangenenkost über den Wechsel im Leben nachzudenken.

— Seitens der Handelskammer zu Lübeck ist an das norddeutsche Bundesconsulat in Copenhagen die telegraphische Anfrage gerichtet worden, ob bei der Thatsache, daß die französische Flotte — wie man vernommen — die Ostsee verlassen habe, die Blokade noch als bestehend zu erachten sei. In der ebenfalls telegraphischen Antwort wird bemerkt, daß die Flotte mit Ausnahme zweier durch den Sund nordwärts gegangener Schiffe sich noch in der Ostsee befinde, daß also kein Grund zu der Annahme vorliege, es werde die Blokade nicht mehr aufrecht erhalten.

— Die Offiziere auf dem in der Kjöge-Bucht versammelten französischen Geschwader hielten am 8. d. — wie man der „H. B.-H." schreibt — eine Versammlung ab, um zu überlegen, wie die Flotte sich zu der Regierungs-Veränderung in Frankreich stellen wolle. Es wurde der Beschluß gefaßt, die provisorische Regierung anzuerkennen.

Stettin, 12. Sept. Heute Morgen sind in Swinemünde (außer einem mit Freipaß versehenen Schiffe aus Havre) auch zwei Schiffe aus England ungehindert eingelaufen.

München, 10. Sept. Fröbels „Süddeutsche Presse" erörtert die Ansicht, für uns bleibe der gefangene Kaiser das gesetzliche Oberhaupt Frankreichs; unter den jetzigen Verhältnissen sei es den Interessen Deutschlands am besten entsprechend, den Frieden mit Napoleon abzuschließen.

Schweiz. Bern, 8. Sept. Der Bundesrath hat in der eben abgehaltenen außerordentlichen Sitzung die Anerkennung der franz. Republik beschlossen. Die zu diesem Zweck von Dr. Kern in Paris abzugebende Erklärung lautet: „Die Schweiz hat stets das Recht freier Selbstconstituirung jedes Volkes anerkannt. Nachdem Frankreich unter allgemeiner Zustimmung des ganzen Landes sich als Republik constitnirt hat, zögert der Bundesrath keinen Augenblick, sich mit der neuen französischen Regierung in officiellen Verkehr zu setzen, überzeugt, daß die alten guten Beziehungen zwischen beiden Ländern festgehalten werden. Die gemeinsame Liebe zur Freiheit und die Gleichartigkeit der Staatseinrichtungen werden die Bande der Sympathie mächtig zu stärken geeignet sein. Der Bundesrath hegt den lebhaften Wunsch, daß die neue unter schweren Sorgen entstandene Schwester-Republik dazu gelangen werde, Frankreich einen ehrenvollen Frieden zu verschaffen.

Frankreich. * Paris, 11. Sept. Man zerbricht sich hier jetzt weit mehr über die Friedensbedingungen als über die Möglichkeit einer Vertheidigung den Kopf. Der Umschlag beginnt sich zu vollziehen und damit geht es dann natürlich ebenso schnell als mit der Anfachung der kriegerischen Begeisterung. Die Intentionen König Wilhelms werden dabei zuerst in Betracht gezogen. Viele sind der Ansicht, der König würde sich begnügen, Paris nicht zu besetzen und unter annehmbaren Bedingungen zu unterhandeln. Gut Unterrichtete versichern, daß dies die Meinung des Fürsten Metternich ist und fügen hinzu, daß die auswärtigen Mächte bereit seien, diplomatisch in der energischsten Weise einzuschreiten, damit König Wilhelm die Stimme der Vermittlung höre. Andere glauben, daß der König von Preußen sich weigern wird, die Republik anzuerkennen, indem er erklärt, er werde nur mit dem Kaiser, seinem Gefangenen, unterhandeln und bevor er vor Paris erscheint, einen schmachvollen Frieden mit Napoleon III. abgeschlossen haben, der dann Frankreich auferlegt werden soll. Andere endlich glauben, daß der König von Preußen sogar den gefangenen Kaiser mit sich führen und wiedereinsetzen werde. Es fehlt allen solchen Raisonnements an jedem Anhalt, sie kennzeichnen nur die Stimmung der Stadt am Vorabend des Kampfes. Viele Journale tadeln die hohle, sinnlose Begeisterung in dieser ernsten Stunde und mahnen zum entschlossenen, phrasenlosen Handeln in nüchternen, eindringlichen Worten. Der „Siècle" ist nicht zufrieden mit den Parisern, welche jubeln, statt zu exerciren, und der provisorischen Regierung wirft er vor, sie sitze zu viel im Stadthause eingeschlossen, man bemerke in ihr zu viele Uniformen, zu viele Beamte, zu viele Hemmschuhe; um zu ihr zu gelangen, müsse man einen Eintrittsschein lösen und diesen einem Dutzend Beamten vorzeigen, bis man vorgelassen werde. Dann müsse der Gouverneur von Paris in stetem Rapport mit der Bevölkerung bleiben, für Gewehre und Patronen sorgen, aber: „Keine Proclamation, keine Phrasen mehr! Thatsachen und bestimmte Befehle!" An den Festungswerken wird noch fortwährend gearbeitet; dieselben sind aber noch nicht vollständig fertig, wie denn bis jetzt auch noch keineswegs alle Kanonen aufgestellt sind. Man arbeitet zwar fortwährend, aber es herrscht ein solcher Wirrwarr und eine solche Kopflosigkeit, daß nichts zu Stande kommt. Thiers soll die Anstalten, die man zur Vertheidigung getroffen, keinenfalls billigen, eine erfolgreiche Vertheidigung für unmöglich halten und vollständig entmuthigt sein. Die achtzehn Bataillone der pariser mobilen Nationalgarde hat man in die Forts gelegt. Es scheint, daß man diesen die gefährlichsten Posten geben will, da sie sehr wenig disciplinirt sind und man sie deshalb los werden möchte. Die letzten Preußen sind nun ausgetrieben, den 7. September lief die letzte ihnen bewilligte Frist ab; den ganzen Tag über währte die Jagd; man hatte eine große Anzahl in das Gefängniß La Roquette (wo man die zur lebenslänglichen Galeerenstrafe Verurtheilten unterzubringen pflegte) gesperrt; Abends wurden sie in zwölf Zellenwagen nach Evreux geschafft. Neben dieser erzwungenen Flucht dauert die freiwillige stetig fort. Schaarenweise verläßt Alles, was die Mittel dazu besitzt, die Hauptstadt, die man in Trümmer gelegt, von Flammen verzehrt wieder zufinden fürchtet. — Die Verhaftung der entflohenen Prinzessin Mathilde war irrig. Es war nicht die Prinzessin in Person, welche in Dieppe angehalten wurde, sondern ihre Hofdame Frau v. Reiset. Diese wurde nach genauerer Untersuchung der 63 Colli ihres Gepäcks wieder in Freiheit gesetzt. — Jules Favre soll gestern sein Testament gemacht haben, und seine Collegen treffen ebenfalls ihre Dispositionen für den äußersten Fall. Was ich Ihnen hier sage, zeigt Ihnen das geringe Vertrauen, welches man in die Intervention der Diplomatie setzt. Wie sollte es auch anders sein?

— 11. Sept. Girardin erklärt, da er wegen seiner Kurzsichtigkeit zum Vertheidigungsdienst untauglich sei, verlasse er Paris, um ein Provinzial-Journal „Defense nationale" ins Leben zu rufen. (Diese Rückzugsdeckung des wüthigsten der Kriegshetzer wäre an sich schon komisch genug, wenn er auch nicht mit dem Eingeständniß der „Kurzsichtigkeit", ohne es zu wollen, einmal die Wahrheit gesagt hätte.)

Italien. ⊙ Florenz, 10. Sept. Der Einmarsch der italienischen Truppen in die Hauptstadt der Welt ist eine vollendete Thatsache. Er erfolgte natürlich gegen den Willen des Papstes, der es ausgeschlagen hat, überhaupt in Unterhandlungen mit Ponza di San Martino einzutreten. Auch hier hat man auf den Erfolg dieser Mission wohl kein Vertrauen gehabt und dieselbe nur als einen Schritt betrachtet, durch den die diplomatischen Rücksichten gewahrt werden sollen. Das Cardinalcollegium hat übrigens die Intervention der nationalen Truppen acceptirt, ist aber beim heiligen Vater nicht durchgedrungen. Militärischen Widerstand will er nicht leisten, doch hat er, da seine Generale ihm ihre Absicht erklärten, dem eindringenden Feinde entgegenzurücken, dies nicht untersagt. So werden fremde Milizen zum letzten

---

Der Untergang des Schiffes beschließt den ersten Act unserer arktischen Fahrt (15. Juni bis 19. October 1869, 127 Tage). Am 20. October 1869 standen die 14 Mann, welche die Besatzung der „Hansa" gebildet hatten, neben den wenigen geretteten Sachen in weiter Eiswüste hilflos da. Aber sie verzagten nicht, sie rechneten darauf, daß das Eis gegen Süden treiben, sie nach etwa ¾ Jahren in Regionen bringen werde, wo Rettung noch möglich sei. Am 13 Juni 1870 waren die Männer in der That gerettet; 237 Tage nach ihrem Schiffbruche. Diese Eisfahrt an der Ostküste Grönlands ist ein Ereigniß, von dem noch späte Zeiten reden werden.

Am 20. October legten die Schiffbrüchigen ihre durch die Bergungsarbeiten ermüdeten Glieder in einem aus Steinkohlen gebauten Hause zur Ruhe, das auf einem gewaltigen Eisfelde von 7 Seemeilen Umfang bereits Ende September errichtet war, um Bootsproviant bergen zu können. Dieser Bau, in dem sie 87 Nächte beim Schein ihrer Petroleumlampe zubringen sollten, war verhältnißmäßig nicht klein; er war 20 Fuß lang, 14 Fuß breit und hatte eine Höhe von 4½ Fuß an den Wänden und von 6 Fuß in der Mitte des aus Spieren und Planken gemachten Daches. Proviant und Kleidung war in hinreichender Menge gerettet; der Kochofen war geborgen; Brennmaterial lieferten die gekappten Masten und sonstigen Schiffstheile, die zu retten gewesen waren; verloren gingen aber fast alle wissenschaftlichen Instrumente, die angelegten Sammlungen von Thieren, Zeichnungen, Photographien ꝛc. Was sollten auch diese für die Fristung des Lebens entbehrlichen Dinge in dem engen Hause, das zum Stehen und Gehen nur einen Gang von 2½ Fuß Breite bot, was sollten sie später in den Böten, wo es auf jeden Quadratzoll Platz, auf jedes Pfund Gewicht dabei ankam?

Das Leben in dem Hause glich, was Regelmäßigkeit, Wachtdienst, Vertheilung der Arbeiten anbelangte, ganz dem auf dem Schiffe: die Lagerstellen waren wie die Kojen mit einfachen Schlafsäcken ausgestattet, neben dem Hause wehte von hoher Stange die schwarz-weiß-rothe Flagge, welche als treues Symbol der Heimat alle Wechselfälle überstehen sollte und gestern dem Comité wieder überreicht wurde. Die Kälte betrug im Durchschnitt nur —22^0 R.; allein einige Male fiel die Temperatur auf —25^0; die höchste, blos während kurzer Dauer bemerkte Kälte war —26^0 R.; die schweren Pelze wurden nur als Decken für die Pritschen benutzt. Die Küste war bei klarem Wetter fast immer deutlich zu erkennen. Eisbären und weiße Füchse besuchten die Einsiedler dann und wann, wer weiß, woher sie verschlagen waren und welche Irrfahrten jene schwimmend, diese von Scholle zu Scholle springend, vollführt hatten; sie mochten vom Lande kommen; allein die Menschen wären verloren gewesen, wenn sie das Land hätten erreichen wollen. Unter ungeheuren Anstrengungen und Gefahren wäre es vielleicht möglich gewesen, aber nur unter Zurücklassung der Lebensmittel und der Böte der Rettung! Die Trift nach Süden ging unausgesetzt vor sich. Ende December befand man sich auf dem 68. Grad. Fast 3 Grade südlicher, als der Schiffbruch stattgefunden hatte, ward das Weihnachtsfest gefeiert. Am Weihnachtstage hatten wir Regen. Während wir Nachmittags spazieren gingen, richteten die Steuerleute den Christbaum auf, indem sie einen Stab Besenreiser wie Tannenäste einfügten. Für die Lichter hatte ich einen Wachsstock gespart. Papierketten und selbstgebackene Lebkuchen zierten den Baum; die Leute hatten dem Capitän einen Knappsack und eine Revolvertasche gemacht; wir öffneten die Blechkiste von Professor Hochstätter und die andere von der Geologischen Reichsanstalt, deren Inhalt uns viel Spaß machte. Dann tranken wir ein Gläschen Portwein, fielen über die alten Zeitungen her, welche sich in der Kiste fanden, und verloosten die Geschenke von Hochstätter. In stiller Weihe ging das Fest vorüber; welche Gedanken an der Seele vorbeizogen — sie waren wohl bei Allen gleich — schreibe ich nicht nieder. Wenn diese Weihnachten die letzten sind, die wir erleben, so waren sie immer noch schön genug. Ist uns aber eine glückliche Rückkehr beschieden, so werden die nächsten Weihnachten noch ein größeres Fest sein; das walte Gott! (Schluß folgt.)

Unerwartet ist Sonntag Abend das Hauptschiff der Expedition, der Dampfer „Germania" in Bremerhafen angekommen. Capitain Koldewey hat bereits Montag dem Bremer Comité eine Mittheilung gemacht, aus welcher das „Wolff'sche Tel.-Bür." Folgendes berichtet: „Wir sprachen das Begleitschiff „Hansa" zum letzten Male am 20. Juli 1869. Am 5. August betraten wir die Ostküste Grönlands, 74^0 32' nördl. Breite und 18^0 50' westl. Länge (Greenwich), und drangen mit unserm Schiffe bis 75^0 31' vor. Nordwärts fanden wir nur undurchdringliches Eis. Am 20. Sept. froren wir in der Bucht der Sabine-Inseln ein und überwinterten hier. Die größte Winterkälte war — 32^0 R. Auf in Schlitten unternommenen Reisen fanden wir Braunkohlen vor. — Im Frühjahr 1870 unternahmen wir neue Schlittenreisen, und erreichten 77^0 1' nördliche Breite auf 18^0 westliche Länge. Die Erforschung des Inlandes mit Schlitten mußte wegen des bodenlosen Schnees nach vielen vergeblichen Versuchen aufgegeben werden. Versuche von Gradmessungen wurden hingegen mit einigem Erfolge ausgeführt. Am 11. Juli war das Schiff vom Eise befreit. Auf einer zu Boot unternommenen Fahrt nach der Insel Clavering fanden wir ein von den Bewohnern verlassenes Eskimodorf, zahlreiche Hütten und Gräber. Ende Juli machten wir einen neuen Versuch mit dem Schiffe nordwärts vorzudringen und kamen bis 75^0 29', wo wir die gleichen Eisschranken fanden. Wir dampften hierauf südwärts und entdeckten am 6. August auf 73^0 13' einen tief einschneidenden Fjörd, in welchem wir mit dem Schiffe 72 Seemeilen bis 26^0 westl. Länge eindrangen. Die Temperatur des Wassers war hier + 4^0 R., der Luft + 10^0 R. Wir fanden zahlreiche Eisberge bis zu 200 Fuß Höhe, viele und hohe Gletscher, und bestiegen einen Berg von 7000 Fuß Höhe. Der Fjörd verzweigte sich unabsehbar; im Innern des Landes waren Gebirge, deren Höhe bei der vorgenommenen Messung bis zu 14,000 Fuß ergaben. Wir fanden grünes Land, reife Heidelbeeren, Birken und Weiden, Gestrüpp, Alpenvegetation, große Heerden von Rennthieren und Moschusochsen, viele Polarhasen, Schneehühner und sonstiges Geflügel. Am 15. August mußten wir auf weiteres Vordringen wegen lecken Dampfkessels verzichten und beschlossen deshalb sowie wegen der vorgerückten Jahreszeit die Rückreise anzutreten, obwohl wir mit Proviant noch für reichlich ein Jahr und mit 30 Tonnen Kohlen versehen waren. Das Packeis war innen lose, außen dichter. Wir überstanden einen schweren Sturm im Eis. Am 24. August waren wir eisfrei auf 72^0 nördliche Breite und 14^0 westliche Länge. Wir nahmen Tiefseelothungen bis 1300 Faden und zahlreiche Grundproben vor; den Cours nahmen wir zwischen Island, den Faröer- und Shetlands-Inseln vor, woselbst wir Messungen der Tiefseetemperatur vornahmen. Wir überstanden abermals schwere Stürme, welche bis vor der Weser anhielten. Wir sahen keine Schiffe, bis wir in der Jade-Mündung die deutsche Panzerflotte in Sicht bekamen; wir sprachen mit ihr und erhielten durch sie Lootsen und Dampfer für die Weser. An Bord der „Germania" ist Alles wohl und befindet sich daselbst ein reiches wissenschaftliches Material."

Male für bourbonische und legitimistische Ehre, gegen den Willen des Volkes, als Opfer zur Schlachtbank geführt werden. Hier sind bereits Decrete für die gesetzliche politische Administration des römischen Gebietes vorbereitet. Die Meetings wegen der Besitzergreifung Roms nehmen kein Ende. Die hier wohnenden piemontesischen Beamten sind nicht wenig glücklich; sie hoffen längstens in sechs Monaten nach Rom übergezogen zu sein. Sie haben dem armen Florenz nie die Beerbung Turins verzeihen mögen, und können den Augenblick nicht erwarten, da Florenz wiederum zu Gunsten Roms enterbt werde. Neben den Piemontesen, welche aus Groll und Eifersucht darauf bestehen, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde, sind es die Radicalen und die Republikaner, welche mit allen Kräften demselben Ziel zusteuern, diese aber aus andern Beweggründen: sie wollen nicht nur dem weltlichen, sondern auch dem geistlichen Papstthum ein Ende machen, sie wollen das Herz, den Mittelpunkt des Katholicismus, zerstören; viele von ihnen hoffen außerdem in Rom auch mit der Monarchie leichter fertig werden zu können. Dazu bietet man ihnen von Rom aus die Hand. Plakate des republikanischen Comité's laden die Römer ein, nicht mehr die römische, sondern die italienische Republik zu proklamiren, und verheißen das Aufpflanzen des Banners der Republik gleichzeitig in allen Hauptstädten Italiens. So rüstet, kämpft und schlägt die Regierung Victor Emanuels nicht nur gegen die weltliche Macht des Papstes, sondern auch gegen die Republik. Der Kriegs-Minister hat beschlossen, zwei Cavallerielager, eines in Pordenone, das andere in Somma, zu etabliren. Nach neapolitanischen Nachrichten wäre an alle Schiffe Befehl gegeben, sich bereit zu halten, in See zu gehen. Civita-Vecchia und Terracina sind das Rendezvous. Inzwischen läßt man die Aufständischen in Nizza einstweilen gewähren, denn man liebt es hier, die Früchte reif und mühelos zu ernten. Authentische Nachrichten melden, daß am 9. dort ein Aufstand ausgebrochen ist. Alle Behörden sind gesprengt, alle politischen Gefangenen wurden freigelassen. Vor dem italienischen Consulat fanden lebhafte Demonstrationen statt. In Mentone wurden die Zollregister sowie die Büsten und Embleme Napoleons verbrannt. Die Menge schrie: „Wir sind Italiener". Von hier ist eine Deputation zu Garibaldi abgegangen, mit der Bitte, zu kommen und die italienische Republik zu proclamiren. Mit dieser hofft man dann bald und leichter fertig zu werden als mit Frankreich. Glück hat Italien ja überhaupt. Auch die große Verlegenheit, welche der Papst in Rom ihm bereiten müßte, scheint beseitigt werden zu sollen. Wie man erfährt, ist Msgr. Nardi am 5. in Ischl gewesen und hat mit der Erzherzogin Sophie conferirt. Man spricht davon, daß der Papst entweder nach Insbruck oder Salzburg kommen werde. Er selbst habe den Wunsch ausgesprochen, nach Oesterreich zu kommen. Oesterreich ist ja bekanntlich die Freistatt für alle Depossedirten, Franz Joseph hat auch wohl alle Ursache, ihre Lage zu studiren und zu beherzigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 13. Septbr. Wolff's Tel.-Bureau meldet: Sicherem Vernehmen nach entbehrt die Nachricht, der Gesandte von Nordamerika habe Vorschläge, betreffend die Vermittelung, an die Regierung in Washington gelangen lassen, jeder Begründung. Ebenso unbegründet ist die Nachricht, die Vereinigten Staaten hätten ein Anerbieten ihrer guten Dienste gemacht.

Offizielle Mittheilung. Durch das letzte Telegramm des Generalquartiermeister v. Podbielski ist der 9. Septbr. als der Tag des Ereignisses in Laon constatirt. Die Depesche des Königs ist also mit einem unrichtigen Datum versehen gewesen.

Danzig, den 13. September.

* Der Director der St. Petri-Realschule Hr. Prof. Dr. Strehlke, welcher seit einer langen Reihe von Jahren das Directorat dieser Anstalt führt, gedenkt, wie wir hören, sein Amt mit Ostern künftigen Jahres niederzulegen und hat seine Pensionirung beantragt.

* Aus einem Privatbriefe eines Offiziers der 1. Artilleriebrigade entnehmen wir Folgendes: „Nach langem, schon langweilig werdenden Bivouakiren und nachdem wir am 14. und 16. August schon „Pulver gerochen hatten" wurden wir am 31. August früh 7 Uhr alarmirt. Wir rückten gegen Metz vor, von wo aus mit aller Energie ein Durchbruch von den Franzosen vorbereitet wurde. Nachmittags 3 Uhr begann der Tanz, die späte Nacht unterbrach ihn, der frühe Morgen nahm ihn wieder auf. Man muß es mit durchgemacht haben, um einen Begriff von dem „Schlachten" dieser beiden Tage zu bekommen. Die Franzosen verzweifelt, mit furchtbarer Uebermacht unser 1. Armeecorps zu durchbrechen versuchend, scheiterten jedoch an den eisernen Mauern der braven Preußen. Da hätten Sie unsere stolze Artillerie sehen sollen; wir avancirten stets im schlanken Trabe, meistens über unsere Tirailleure hinaus den Franzosen auf den Pelz. Massenhafte Infanterie-Colonnen der Franzosen boten sich uns dar, und unbekümmert um die feindlichen Artillerie-Geschosse, schleuderten wir unsere Granaten mit einer schrecklichen Sicherheit, auf 12, 15, höchstens 1800 Schritte in die Reihen der feindlichen Infanterie; wir haben gut aufgeräumt. Am 31. August hatten wir das Glück, eine Mitrailleusen-Batterie völlig zuzudecken, so daß sie uns nicht mehr entgegen knarrte. Die Folge unsers Vorgehens war, daß wir mit einem unbeschreiblichen Hagel von Granaten, Shrapnels, Mitrailleusen- und Chassepot-Kugeln überschüttet wurden und unsere Verluste herbe waren, namentlich eben die der Artillerie. Und so sollte denn auch ich nicht ganz heil abkommen. Am 1. Sept. um ½10 Uhr früh bekam ich eine Chassepotkugel gegen den Kopf, welche mich getödtet hätte, wenn nicht meine heruntergenommenen Schuppenketten mich gerettet hätten, so hatte die Kugel ihren Weg gegen die rechte Schuppenkette genommen, war so freundlich mir zwei Schuppen gänzlich zu verbiegen, dann in veränderter Richtung mir mein rechtes Ohrläppchen zu zerreißen resp. ein Stückchen abzureißen und demnächst noch als Streifschuß durch meinen Hinterkopf zu gehen. Heißt das nicht Glück haben! Wenngleich nun bisher meine Verwundung eine sehr schmerzhafte war, so ist sie doch nicht gefährlich und hoffe ich binnen vierzehn Tagen wieder zum Truppentheil zurückkehren zu können. (Der Herr Briefsteller wird gegenwärtig im „Mutterhause" zu Trier verpflegt und rühmt sehr die gute Behandlung durch die dort fungirenden barmherzigen Schwestern.)

* Die Verlustlisten Nr. 1 bis 14 incl. ergeben folgende Zahlen: 1490 Todte, 7879 Verwundete, 1188 Vermißte, im Ganzen 10,557 Todte, Verwundete und Vermißte.

* Die hier stehende Festungsartillerie wird morgen und übermorgen hinter Weichselmünde, zwischen dem dortigen Herrenbade und dem Heubuder Walde, Schießübungen mit gezogenen schweren Festungsgeschützen und Mörsern abhalten und soll am zweiten Uebungstage auch mit geladenen Granaten geschossen werden

* Dem Kreisgerichtsrath Scheller zu Schwetz ist der Rothe Adler-Orden vierter Classe, dem Ober-Consistorialrath und Hof-Prediger Dr. Weiß zu Königsberg der Kgl. Kronen-Orden dritter Classe, dem Schullehrer Schmidt zu Lupushorst (Kr. Elbing) das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem jetzigen einjährig freiwilligen Kanonier Magnus bei der reitenden Ersatz-Batterie des Ostpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. Der Gerichts-Assessor Raabe zu Königsberg ist zum Garnison-Auditeur ernannt.

Königsberg, 13. Sept. Der „B.- und Bf." berichtet von einem wiederholten Mißgeschick, das unserem Universitäts-Prorector Professor Caspary, diesmal am „Ballnuner See" insofern passirt ist, daß ihn nämlich ein Schulze arretirt hat, weil er ihn für einen französischen Spion hielt. Hr. C. botanisirte und legitimirte sich sogar durch eine Paßkarte. Ein Gendarm setzte ihn auf freien Fuß. Eine erste Haftnahme vor etwa drei Wochen erfolgte im Labiauer Kreise aus gleichen Gründen und auch weil der Schulze nicht — lesen konnte!

Zuschrift an die Redaction.

Auf dem Droschken-Halteplatz in der Holzschneidegasse vor dem Gasthaus der „Kanone" wurde vorgestern eine rügenswerthe Thierquälerei verübt. Aus einer dort stehenden einspännigen Droschke sprang um die Mittagszeit ein junger kräftiger Mann, anscheinend der Führer derselben, erfaßte am Kopfe seines Pferdes die Zügel und riß mit solcher Gewalt nach allen Seiten, daß das arme Thier erst bäumte und dann niederstürzte. Auf die Bitte eines Vorübergehenden, sich zu mäßigen, wurde nicht gehört, wohl aber die Grausamkeit fortgesetzt, wodurch das Pferd wiederholt niederstürzte. Die Warnung, daß dies bestialische Verfahren angezeigt werden würde, wurde von dem Thäter verlacht. — Zur Verhinderung solcher muthwilliger Thierquälerei könnten wohl die Droschkenkutscher unter sich, in denen es doch viele ältere und besonnene Leute giebt, am besten durch Mahnung zur Menschlichkeit wirken, da die Polizei nicht überall gegenwärtig sein kann.

W.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	72 6/8	73 4/8	4½% Pr. Anleihe .	91 2/8	91 2/8
pr Sept.-Oct.	72 6/8	73 4/8	Staatsschuldsch. .	79 4/8	79 4/8
Roggen flau,			Bundesanleihe . .	96 7/8	96 6/8
Regulirungspreis	49 2/8	49 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76	76
Septbr. . . .	49 1/8	49 7/8	3½% westpr. Pfdbr..	72 2/8	72
Sept.-Oct. . . .	49 1/8	49 7/8	4% westpr. do. .	79	78 6/8
Oct.-Nov. . . .	49 3/8	50½	Lombarden	102 4/8	101 6/8
Rüböl, Sept. . .	13 17	13⅝	Rumänier	62 4/8	62 3/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81 9/16
Septbr. . . .	16⅞	16⅞	Russ. Banknoten .	75 3/8	75 2/8
October	17 19	17 18	Amerikaner	95	94 6/8
Petroleum			Ital. Rente	51 4/8	50 3/8
Sept.	7 15	7 15	Danz. Stadt-Anl. .	94 2/8	94 2/8
5% Pr. Anleihe .	98 4/8	98 2/8	Wechselcours Lond.	6.23⅝	6.23

Fondsbörse: fest.

Wien, 12. Sept. Abend-Börse. Creditactien 255, 30, Staatsbahn 354, 00, 1860er Loose 90, 50, 1864er Loose 111, 25, Galizier 241, 75, Franco-Austria 94, 75, Lombarden 188, 75, Napoleons 9, 92. Fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 12. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco matt, beide auf Termine flau. — Weizen pr Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 145½ Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd. — Roggen pr September 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr September-October 104 Br., 103 Gd., pr October-November 104 Br., 103 Gd., pr November-December 104 Br., 103 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste preishaltend. — Rüböl fest, loco 28, pr October 27⅝. — Spiritus flau, loco, pr September und pr September-October 20¼, pr October 20½. — Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. — Petroleum fest, unverändert, Standard white, loco 15¼ Br., 15 Gd., pr September 15 Gd., pr October-December 15¼ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 12. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6½—6 13/24 bez.

Amsterdam, 12. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco niedriger, pr October 183½. Raps pr April 80. Rüböl loco 43¾, pr Herbst 43½, pr Mai 42¼.

London, 12. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen zu vorwöchentlichen Preisen. — Die Getreide-Zufuhren vom 3. bis 9. September betrugen: englischer Weizen 10,800, fremder 46,355, englische Gerste 805, fremde —, englische Malzgerste 17,650, englischer Hafer 1015, fremder 47,550 Quarters. Englisches Mehl 24,075 Sack, fremdes 661 Sack und 24,957 Faß.

London, 12. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. Neue Spanier 27. Italienische 5% Rente 51. Lombarden 15½. Mexicaner 14⅝. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Verein. Staaten pr 1882 90. — Sehr günstig. — In die Bank flossen heute 233,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 12. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9½—9⅝, middling Amerikanische 9¼ bis 9⅜, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7½, Pernam 9½, Smyrna 7¾, Egyptische 10. — Sehr fest.

Antwerpen, 12. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, pommerscher 32½. Roggen flau, französischer 21⅞. Hafer behauptet, Riga 22⅞. Gerste ruhig, Taganrog 19½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr September 52 bez., 52½ Br., pr October 52½ bez., 53 Br., pr October-December 54 Br. — Behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ schwaches Consumtionsgeschäft, loco alter 65—70 Thlr. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 63—69 Br.	68 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—64 „	
bunt	124—128℔	„ 59—61 „	
ordinair . . .	114—124℔	„ 55—58 „	

frischer 129℔ 64 Thlr. bez., blauspitzig 124/5℔ 57 Thlr. bez.
Auf Lieferung pr April 126℔ bunt 69 Thlr. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ matt,
frischer 121/2—126℔ 43½—45 Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr Sept.-Oct. 122℔ 44½ Thlr. Br., 44 Thlr. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco höher, Winter 107—108½ Thlr. bez.

Raps pr Tonne von 2000℔ loco 106 Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer flau und nur kleiner Consumtionsumsatz, bezahlt bunt, gutbunt, hellbunt und hochbunt 122 23—128/30℔ von 60/61—65/66 Thlr. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—126℔ von 41⅜—42⅜/45 Thlr. pr 2000℔.

Gerste } Erbsen } nicht gehandelt. Hafer }

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene Qual. von 104/5—107/8 Thlr. pr 2000℔ oder 112/113½—115½/116½ Sgr. pr 72℔.

Raps, guter trockener 106 Thlr. pr 2000℔ oder 114½ Sgr. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts kalt. Wind: SW. — Weizen loco in schwacher Consumtionsfrage und sind für die gehandelten 36 Tonnen Preise ziemlich unverändert anzunehmen. Vorjähriger hellbunter 130/1℔ Weizen wurde zu 68 Thlr., frischer 124/5℔ hell aber blauspitziger zu 57 Thlr., hellbunt 129℔ 64 Thlr., hochbunter 129℔ zu 65½ Thlr. verkauft. Termine wurden nicht gehandelt.

Roggen loco matter, vorjähriger 121/2℔ 43½ Thlr., frischer 123℔ 44½ Thlr., 124℔ und 126℔ 45 Thlr. pr Tonne bezahlt. 57 Tonnen wurden verkauft. Termine 122℔ September-October 44 Thlr. bez, 44½ Thlr. Br.

Gerste und Erbsen nicht gehandelt. — Hafer loco frisch 36 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco in feiner und bester Qualität theurer, in abfallender vernachlässigt. Bezahlt bis 107/8 Thlr. pr Tonne. — Raps loco brachte in guter Waare 106 Thlr. pr Tonne. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 12. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen geschäftslos, loco hochbunter pr 85℔ Zollgew. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 127/28℔ 79 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco guter Handel zu etwas niedrigeren Preisen, Termine in laufender Sicht gefragter, sonst unverändert, loco pr 80℔ Zollg. neu 119℔ 47½ Sgr. bez., 120℔ 48 Sgr. bez., 122℔ 49 Sgr. bez., 123℔ 50 Sgr. bez., 123/24℔ 50 Sgr. bez., 124℔ 50 Sgr. bez., 124/25℔ 51½ Sgr. bez., 125℔ 51 Sgr. bez., 125/26℔ 51½ Sgr. bez., 126℔ 52 Sgr. bez., 126/27℔ 52 Sgr. bez., 127/28℔ 52 Sgr. bez., 128℔ 52½ Sgr. bez., 128/29℔ 52½ Sgr. bez., russischer 118/19 und 120℔ 47½ Sgr. bez., pr Sept. pr 80℔ Zollgew. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Oct. pr 80℔ Zollg. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 50 Sgr. bez., pr Oct.-Nov. pr 80℔ Zollg. 51 Sgr. Br, 50 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 80℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., 53½ Sgr. bez. — Gerste feinste Brauwaare gefragt, loco große pr 70℔ Zollg. neue 39, 39½ Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. neue 36, Brau- 43, 44 Sgr. bez. — Hafer zu letzten Preisen einige Kauflust, loco pr 50℔ Zollg. 23—26 Sgr. bez., Septbr.-Octbr. pr 50℔ Zollg. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br. — Erbsen ohne Umsatz, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., graue pr 90℔ Zollgew. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat still, loco feine pr 70℔ Zollg. 77—80 Sgr. bez., mittel pr 70℔ Zollg. 70—74½ Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen fest, loco pr 72℔ Zollg. 107—113 Sgr. bez., Septbr. pr 72℔ Zollg. 112 Sgr. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr Ctr. 10—14 Thlr., weiße pr Ctr. 15—20 Thlr. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß 13 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 68—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63 bis 65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, wenig verändert, loco ohne Faß 16⅞ Thlr. Gd., 16⅞ Thlr. bez., Sept. ohne Faß 16½ Thlr. Gd., 16⅝ Thlr. bez., Oct. ohne Faß 16 7/12 Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd.

Stettin, 12. Septbr. (Ost.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125℔ loco alter bunter und gelber 72—76 Thlr., neuer Ungar. 72—73 Thlr., feiner alter 77½ Thlr. bez., 83/85℔ gelber pr Sept. 77½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 76—75¾ Thlr. bez., October-Novbr. 75½ Thlr. Br., Frühjahr 73½—72½ Thlr. bez. — Roggen etwas niedriger, pr 2000℔ loco alter 49—51 Thlr., neuer 51—53 Thlr., pr Sept.-Oct. 49 Thlr. bez. und Gd., Octbr.-November 49½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br., Nov.-Dec. do., pr Frühj. 51—50¾—⅞ Thlr. bez., 50⅞ Thlr. Gd. — Gerste pr 1750℔ loco Oderbruch- 36—38 Thlr. nach Qual., geringe mit Auswuchs 30 Thlr. bez. — Hafer still, pr 1300℔ loco 26—28 Thlr., 47/50℔ pr Septbr.-Octbr. 28½ Thlr. bez. u. Gd., pr Frühjahr pr 2000℔ 46 Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen fest, pr 1800℔ loco 92—103, pr Sept. 105½—¾—106 Thlr. bez., Sept.-Oct. 105½ Thlr. bez. — Rüböl fester, loco 13½ Thlr. bez., pr Sept.-Oct. 13 5/12 Thlr. bez. und Gd., Oct.-Nov. 13½ Thlr. Gd., Novbr.-Dec. 13½ Thlr. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 5/12, ⅓ Thlr. bez., pr Septbr. 16⅙, 5/24 Thlr. bez., pr Octbr. 17 6/10 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gd., pr Oct.-Novbr. 16⅔ Thlr. Gd., 11/12 Thlr. Br., Frühjahr 17 Thlr. Gd., 17 1/10 Thlr. Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 50 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 77½ Thlr., Roggen 49 Thlr., Rüböl 13 5/12 Thlr., Spiritus 16⅙ Thlr. — Petroleum loco 8⅙ Thlr. bez., pr Sept.-Oct. 7¾ Thlr. bez. u. Gd., 7⅞ Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6¼, ⅓ Sgr. bez. — Dotter loco 71—75 Thlr.

Berlin, 12. Septbr. Weizen loco pr 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr Sept.-Oct. 73⅝ Thlr. bz., Oct.-Nov. 72—71¾—72 Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 50—53 Thlr. bz., pr Sept.-Oct. 49⅞—50 49½ Thlr. bz., Oct.-Nov. 50—50¼—49⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 33—46 Thlr. nach Qualität. Hafer loco pr 1200℔ 22—29 Thlr. nach Qual., 23—27½ Thlr. bz., pr September 26⅝ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14⅙ Thlr., pr Sept. 13⅝—¾ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17 1/24 Thlr. bz., pr Sept. 16¾—⅝ Thlr. bz. u. G., 16¾ Thlr. B., pr Oct. 17 Thlr. 18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 5/12—5⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅙—4⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Septbr. 3 Thlr. 22½—22 Sgr. bz, Sept.-Oct. 3 Thlr. 19½—21—20 Sgr. bz, Oct.-Nov. 3 Thlr. 19—20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7 11/12 Thlr., pr Sept. 7⅝—7/12 Thlr. bz., pr Sept.-Oct. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. September. Wind: WSW.

Gesegelt: Colson, H. C. Sibley, Gothenburg; Wilson, Orion, Rußland; beide mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Septbr. 1870. — Wasserstand 6 Zoll.

Wind: W. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Schulz, Rothenbücher, Umbra, Maschinen. — Beyer, ders., Thon.

Stromab: Lst. Schfl.

Burnicki, Cohn, Wloclawek, Berlin, 5. 6 Weizen, 12. 22 Rogg., 1 16 Rübs.
Schröder, Peretz, do., do., 22 37 Rübs.
Zippan, Cohn, do., do., 20 — Weiz.
Gericke, Leiser, Thorn, do., 25 — Rogg.
Schulz, Polnische Bank, do., Brandenburg, 22 55 Rübs.
Pelicke, ders., do., do., 22 55 do.
Tiedt, ders., do., do., 22 55 do.
Borchardt, Laski, Wloclawek, Berlin, 14 15 Weiz., 19 L. Rübs., 2. 47 Buchweizen.
Klever, Herzmann, Krasnystaw, Danzig, Herzmann, 77. 30 Weiz., 13 L. Rogg., 5 L. Erbsn., 1 St. h. H., 1340 St. w. H., 189 L. Faßh., 138 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	9	337,86	+10,1	WSW., mäßig, leicht bezogen.
	12	337,53	12,6	SSW., flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 12. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118¾ bz
Berlin-Anhalt	13¾	4	187½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	150 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	204¾ bz
Berlin-Stettin	9½	4	131½ et bz u B
Böhm. Westbahn	7½	5	96¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107 B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	128½ bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	130½ G
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	163⅞ bz
do. Litt B	13½	3½	150⅞ bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	191¾-94-93¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68½ G
Rheinische	7¼	4	112 bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	87¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90½ B
Südösterr. Bahnen	5	5	101½-102¼-101¾ bz
Thüringer	8½	4	127 et bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82½ G
Kursk-Kiew	5	82½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127¼ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	136 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136¾-137¾-½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	140 B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 G
Pomm. R. Privatbank	5½	4	88 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	98¼ bz
do. consolidirte	4½	91¾ bz
do. 54, 55	4½	91¼ bz
do. 1859	4½	91¼ bz
do. 1856	4½	91¼ bz
do. 1867	4½	91¼ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schulds.	3½	79½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ bz
do. do.	4½	90¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80½ G
Berliner Anleihe	4½	86½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. "	4	82½ bz u G
do. "	5	97 G
Pommersche "	3½	71⅞ B
do. "	4	82 G
Westpr. rittersch.	3½	72 G
do. do.	4	78¾ G
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	95½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. "	4	85¼ bz
Posensche "	4	81⅞ bz
Preußische "	4	84⅞ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	94¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68¼ B
do. Creditloose	—	84¾ bz
do. 1860r Loose	5	73¾ bz u B
do. 1864r Loose	—	60½ bz
Rumänier	8	87⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do. 1862	5	86⅜ et bz u G
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111⅜ bz
do. do. 1866r	5	112 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ bz
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55¼ et bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	94⅜-⅛ bz

Wechsel-Cours vom 10. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143½ bz
do. 2 Mon.	5½	142⅜ bz
Hamburg kurz	7	151¼ bz
do. 2 Mon.	7	150⅜ bz
London 3 Mon.	3½	6 23 bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81½ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅛ bz
do. 3 Mon.	7	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	74¾ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅜ bz	Nap. 5 12¼ bz
" ohne R. 99⅜ G	Lsdr. 111¼ bz
Oesterr. Bkn. 81 9/10 bz	Svs. 6 23¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8¼ bz
Russ. do. 75¼ bz	Gld à 463¼ bz
Dollars 1 11⅜ bz	Silb. 29 26 bz

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Danzig, den 13. September 1870.
Max van Dühren, und Frau.
3762)

Heute früh ½1 Uhr wurde meine liebe Frau **Hermine,** geborene Moeller, von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Jungfernberg, den 12. September 1870.
(3737) **E. Raykowski.**

Wir bringen hiemit zur Kenntniß der Betheiligten, daß die Königl. Commandantur auf unsern Antrag es genehmigt hat, daß die Anlegung von Holztraften auf dem rechten Ufer der todten Weichsel, so wie die Holzlagerung in den Festungsgräben in der früheren Weise wieder stattfinden kann.
Danzig, den 13. September 1870.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Ländlicher Vaterländischer Frauen-Verein.

Der Vaterländische Frauen-Verein der Stadt Danzig schickt eine größere Sendung an Erquickungen und Erwärmungs-Gegenständen den ausgerückten Truppen auf den Kriegsschauplatz. Gewiß sind die Mitglieder unseres ländlichen Vereins damit einverstanden, wenn wir uns diesem Liebeswerk anschließen, damit schnell ein Eisenbahn-Waggon gefüllt werde, und unsere braven, tapfern Truppen recht bald Labung und Erquickung an heimatlichen Gaben finden. Den Hausfrauen auf dem Lande wird es ja leicht u. gewiß eine Freude sein, von ihren Vorräthen den tapfern Söhnen unserer Provinz mitzutheilen.

Auch unsere Gaben werden gewiß in den Annahme-Depots, Mälzergasse No. 8 oder Jopengasse No. 57, freundliche Aufnahme finden.
Weichselmünde, den 11. Sept. 1870.
[Die Vorsitzende des ländlichen Vaterländischen Frauen-Vereins
Agnes von François.

Durch Herrn Prediger Blech an St. Trinitatis sind uns als Erlös einer von ihm am Betttage gehaltenen Predigt 30 Thlr. 15 Sgr. 6 ₰ für die verwundeten Krieger übergeben worden, was wir hiermit herzlich dankend bescheinigen.
Danzig, den 12. September 1870.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

So eben traf ein:

Plan von Paris
und Umgebung mit seinen Befestigungen.

Photolithographische Vergrößerung **der franz. Generalstabskarte.**
Preis 10 Sgr.

Panoramakarte des Kriegsschauplatzes.
Vom Rhein bis Paris,
in prachtvollem Farbendruck ausgeführt.
Preis 22½ Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

1870. **Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich.** Geschrieben und zusammengestellt von **Werner Hahn.** Illustrirt mit zahlreichen Abbildungen. 1. Lieferung. 5 Sgr. Erscheint in 8, höchstens 12 rasch auf einander folgenden Lieferungen zu gleichem Preise. Abonnements werden gerne angenommen und pünktlich besorgt von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Kriegsmusik der Edition Peters:
Werner, Wacht am Rhein. 2ms. 3 Sgr., 4ms. 4 Sgr.
Saarbrücker Siegesmarsch 4 Sgr.
Metzer Triumphmarsch 4 Sgr.
Pariser Einzugsmarsch 1814 2 Sgr.
Vorräthig bei:
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40. (3101)

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.
Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager,** so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Bekanntmachung.

Hiemit mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in Folge Uebereinkunft mit der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft die Expedition der mit derselben ankommenden sowie mit derselben abgehenden Güter theils vom Bahnhofe, theils von jedem Bestimmungsorte übernommen und bringe ich dieses zur Veröffentlichung, indem ich einem hochgeehrten werthgeschätzten Publikum prompte und reelle Bedienung zusichere und die billigsten Preise notire. Gleichzeitig habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums Briefkasten auf verschiedenen Stellen angelegt und zwar bei den Herren
Magnus Bradtke, Ketterhagerthor und Vorst. Graben-Ecke,
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2, u. in meiner Commandite, Milchkannengassenecke No. 15.
Bitte nochmals mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, den 10. September 1870.

H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer der Berlin-Stettiner Eisenbahn,
Comtoir: Neugarten No. 22d.

Frisch geröstete Weichselneunaugen und Bratheringe, fein marinirt, in 1/1 u. ½ Schockfässern, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Spickaale, Bücklinge 2c., sowie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 38. (3740)

Neue Sendung
frischer Holsteiner Austern
im Rathsweinkeller.

Geräucherte Aale
in größeren Partien können gegen Vorausbestellung geliefert werden von **J. Munck** in Fredericia (Dänemark). (3539)

Orthopädisch-gymn.-electrische Heil-Anstalt Langgasse 38.
Sprechstunden Vormittags 10 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr,
A. Funk,
praktischer Arzt und Director der Anstalt.
(3728)

Meine mit allem Comfort neu eingerichteten Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Haarfärben für Herren parterre, für Damen 1. Etage, empfehle ich hiermit angelegentlichst.
Julius Sauer, Coiffeur, Portechaisengasse 8.
Chignons, Zöpfe, Haarrollen 2c. in Auswahl.

Amerikanische Goldcoupons
per 1. November c. realisiren jetzt schon bestens
Baum & Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
(3755) **Langenmarkt 20.**

Preußische
3½% Prämien-Anleihe.
Die Versicherung gegen die am 15. September d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung übernehmen zur billigsten Prämie
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Frisch gebrannter Kalk (3754)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww

Chokoladen,
in vorschriftsmäßiger Packung, mit Aufschrift: „Feldpostbrief", halte vorräthig.
Carl Schnarcke.

Schönste Garten-Tulpenzwiebeln in allen Farben, gemischt, offerirt à 10 Sgr pro Schock Schießstange No. 14. (3745)

---

2 neue Häckselmaschinen
und eine gute Schrotmaschine, Handbetrieb, sind zu verkaufen Scharfenort No. 23 bei Herrn Schulz. (3624)

Für Brauereien beste böhmische Malzschaufeln bei
Hugo Scheller,
(3736) Danzig.

Ein fast neuer **Halbwagen** auf 4 Doppeldruckfedern, mit Rücksitz, sowie 1 neuer großer russischer Schlitten nebst Pelzdecken, sind Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen.

Ein französisches **Billard** mit 3 Bällen, sechs Queues, Tafel und Decke ist billig **Breitgasse** No. 66 zu verkaufen. (3731)

Ein **Geschäft,** welches durch eine Dame geführt werden kann, wird zu übernehmen gewünscht und stehen ca. 2000 Thlr. Capital zur Verfügung. Adr. unter No. 3759 durch die Exped. d. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt oder vom 1. October cr. ab suche ich für meine Colonialwaaren-, Delicateß- und Weinhandlung einen Lehrling.
Stolp in Pommern.
Carl Müller,
(3632) vormals F. G. Albrecht.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. October c. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Gerson Marcuse
(3581) in Colberg.

Ein in den best. Jahr. steh. verheirath. Mann, d. mehr. J. hier e. Geschäft betr. hat, z. jed. Geschäft sich qual., genüg. Caution stellen kann, wünscht e. St. als Reisend., Aufs. od. Verkäuf. i. e. Command. 2c. Refl. mög. ihre Adr. unt. 3744 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein tüchtiger Brenner,
unverheirathet, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle auf der Königl. Domaine Rastenburg zum 1. oder 15. October d. J. (3680)

Auf dem Gute **Lappalitz** bei Carthaus finden drei verheirathete Pferdeknechte gegen guten Lohn und Deputat zu Martini d. J. Unterkommen; auch wird daselbst sofort ein unverheiratheter Schmied gesucht.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, wenigstens Secundaner, wird für ein hiesiges größ. Comtoir zu Michaeli cr. als Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Meldungen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 3758 an.

Ein verh. Kutscher, sehr ord. still. Mann, i. d. best. J., letzte St. 4 J., empf. **J. Hardegen.**

Ein gesitt. bied. Mädchen vom Lande, welches in einem größ. Geschäft der Mehlhandl. u. Wirthsch. vorsteht, empf. zu Octbr. od. Martini **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 7. (3763)

Für meine Droguen- und Parfümerie-Handlung suche einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten und thätigen jungen Mann als Lehrling. (3670)
Albert Neumann.

Ein junger Mann, in gesetzteren Jahren, der längere Zeit in einem Getreidegeschäft gearbeitet hat und mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist, wird gegen gutes Salair nach einer größeren Provinzialstadt verlangt. Adressen H. 10 poste restante Thorn. (3704)

Ein junges anständ. Mädchen, das im Schneidern, Frisiren, sowie in allen Handarbeiten bewandert ist, wünscht auf dem Lande engagirt zu werden. Näheres Jopeng. 58 bei **Dann.**

Zwei Commis, der poln. Sprache mächtig, fürs Leinen- und Manufaktur-Geschäft, mit guten Zeugnissen versehen, finden sofort ein annehmbares Engagement in Danzig. Meldungen nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 3757 entgegen.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder auch zur Stütze der Hausfrau, in Danzig oder in der Nähe der Stadt. Adressen unter No. 3726 werden erbeten durch die Expedition d. Ztg.

Restaurations-Wirthinnen und Ladenmädchen für's Material-Geschäft können sich melden Korkenmachergasse 5. **J. Dan.**

Nach dem Abgange unserer Gehilfinnen können zum 1. October wieder junge Mädchen, die sich zu **Kindergärtnerinnen** ausbilden wollen, zu ihrer praktischen Vorbildung in unserem Volks-Kindergarten Aufnahme finden. — Näheres durch Frau **Quit,** Johannisgasse 24, Mittags von 12—1 Uhr.
Der Vorstand des Volkskindergartens.

Einen unverheiratheten, mit guten Zeugnissen versehenen Wirthschafts-Inspector sucht das **Dominium Sulmin** bei Danzig.

Für meine Musikalienhandlung suche ich zum baldigen Antritt einen zweiten Lehrling. Musikalische Kenntnisse und freundliches Benehmen werden vorausgesetzt.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung.

Ein früherer Besitzer sucht Stellung als Administrator, Buchhalter, Rechnungsführer oder in einer Fabrik als Magazin-Verwalter 2c. Off. unter 3540 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Hauslehrer,** der für die mittl. Klassen des Gymnas. vorbereitet, sucht vom 1 October ein anderes Engagement. Adr. werden unter 3664 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Landwirth, der 5½ Jahr in Wirthschaften thätig gewesen, sucht Stellung als Inspector.
Gefällige Adr. unter No. 3395 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Eine Kellnerin von sehr angenehm. Aeußern u. ein feineres Mädch. für Conditorei oder eine sehr anständ. Restauration empf. **J. Hardegen.**

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen Holzmarkt 1.

Ein elegant möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Zu vermiethen 1. October cr. eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Stallung und Remise. Näh. Altst. Graben 92.

Eine freundliche, vollständig abgeschlossene Parterrewohnung, bestehend aus zwei gut decorirten Zimmern, abgeschl. Küche, Kammern, eigenem Hof, gr. Stall, Boden und Keller, ist zum 1. October cr. für den Preis von jährlich 60 Thlr. Rittergasse 6 zu vermiethen.

Schröder's Lokal am Olivaer Thor.
Mittwoch, den 14. September cr.
Letztes großes Concert in dieser Saison von Herrn Musikdirector **Laade** mit seiner Kapelle. Wiederholung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Programms vom 7. September (Concert f. d. Verwund.) **Anfang ½5 Uhr.** Entree 2½ Sgr. NB. Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung in den innern Räumlichkeiten bestimmt statt. **Schröder.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 15. Sept. 1870. (Ab. susp.) Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison. Die gesammte Nettoeinnahme dieser Vorstellung ist zum Besten für die Hinterbliebenen der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger. Jubelouverture von C. M. v. Weber. Hierauf: Prolog, gedichtet von Herrn Dr. Richard Wulckow, gesprochen von Herrn Oberregisseur Knorr. Dann: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedr. v. Schiller.

Freitag, den 16. Sept. 1870. (Ab. susp.) **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Sonntag, den 18. Sept. 1870. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **An der Spree und am Rhein.** Zeitbild mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von Hugo Müller, Musik von Conradi. (Bereits einige 40 Male unter dem größten Beifall im Wallnertheater aufgeführt.)
Die Direction.

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, 14. Septbr., **Große Vorstellung.**

Eine goldene Brosche ist auf dem Wege von der Jopeng. nach d. Glockenthor od. auf d. Promenade verloren. Abzug. gegen Belohnung Jopengasse No. 32. (3742)

Ein goldn. Armband ist am 6. d. in Jäschenthal verlor. Geg. Belohn. abzug. Fraueng. 19.

Nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich in Erfahrung gebracht, daß man in der Westpreußischen Zeitung durch lügenhafte Erzählungen mich im höchsten Grade zu verdächtigen gesucht. Keine Mühe werde ich scheuen, den Verfasser der entehrenden Annonce gerichtlich zu belangen.
Danzig, den 13. September 1870.
C. Woywodt, Kohlenhändler.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.